

**HARALD KUST
DICHTENDER
GÜMMELER**

Harald Kust (* 1962) wächst auf in München. Auf Anraten seiner Mutter lernt er Bäcker und Konditor, findet aber schon sehr bald den Weg in die Velowerkstatt. Auf dem zweiten Bildungsweg holt er die Matur nach, studiert Literaturwissenschaft und Kommunikationswissenschaft und macht den Dokortitel in diesem Fach. Ein zähes Stück Arbeit, sagt Kust heute: «Dass ich die Doktorarbeit geschafft habe, darauf bin ich wirklich stolz.»

PRO VELO. Seit zwei Jahren arbeitet er als Velomechaniker in Münchenbuchsee bei Bern, aktuell mit einem Pensum von 80, ab November noch 60 Prozent, damit er Zeit zum Schreiben hat. Auf 100 Prozent gerechnet verdient er knapp 5000 Franken monatlich. Damit ist er sehr zufrieden. Auch privat spielt das Velo in Kusts Leben eine grosse Rolle. Rund 15000 Kilometer war er im letzten Jahr auf zwei Rädern unterwegs. Und auch seine Freundin hat er übers Velofahren kennengelernt: bei Pro Velo Freiburg, wo er als Sachverständiger Interessierte bei den Velobörsen berät.



Die Karriere von **Harald Kust (54)** führte ihn von der Velowerkstatt an die Universität und wieder zurück:

«Das Velo ist meine Berufung»

Die Kurven auf dem Velo nimmt Harald Kust mindestens so elegant wie jene in seinem Lebenslauf.

CHRISTINA SCHEIDEGGER | FOTOS YOSHIKO KUSANO
Ein Gedicht erreichte die work-Redaktion vor einigen Wochen. Ein «Plädoyer gegen die Kostenoptimierung in Verkaufsläden», hiess es dazu. Titel: «Die Wunderbaren». «Leise sind sie da/sie nehmen sich zurück/und sie geben/Menschlichkeit/Würde/Respekt/selbstverständlich/ohne zu fragen/ohne zu fordern/sie sitzen an Kassen/sie bedienen/ich frage mich/woher nehmen sie die Kraft für/Menschlichkeit/Würde/Respekt/in einer Welt/von Schreihälsen und Egoisten». Für eine Veröffentlichung müsse man bei Autor Harald Kust nachfragen.

STRAFFER ZEITPLAN. Er schreibe viel und gerne, sagt dieser am Telefon, er habe früher mal Literaturwissenschaft studiert.

Aber jetzt arbeite er in einer Velowerkstatt. Nicht gerade ein alltäglicher Lebenslauf. work trifft den 54jährigen an seinem Arbeitsort, Velo Virus in Münchenbuchsee BE. Ein Familiengeschäft: Beat Blaser ist der Chef, seine Frau Brigitte kümmert sich ums Büro, Harald Kust schraubt mit den Kollegen Remo Steiner und Mätu Haller in der Werkstatt. Jeder hat seinen eigenen Arbeitsplatz. Das sei wichtig, erklärt Kust: «Da weisst du genau, wo du welches Werkzeug findest.»

Im Moment ist Hochsaison, doch eigentlich gebe es das ganze Jahr über viel zu tun, sagt er. In der Region benutzen viele Menschen das Velo als Fortbewegungsmittel, um von A nach B zu kommen. Dort, wo er wohnt, in Freiburg, sei das anders: «Da ist das Velo in erster Linie ein Sportgerät.» Eine Frage der Topographie.

Entsprechend wichtig ist für die Kundinnen und Kunden von Harald Kust ein

funktionierendes Velo. Haben sie einen Termin, bringen sie ihr Velo zwischen acht und halb neun Uhr morgens in die Werkstatt, ab halb sechs abends können sie es wieder im Laden abholen. Pro Tag macht Kust etwa drei Services und kleinere Reparaturen, das sei ein «ziemlich straffer Zeitplan». Pro Service rechnet man zwei bis maximal drei Stunden. «Aber es kommt relativ oft vor, dass es Dinge zu erledigen gibt, die man nicht vorhergesehen hat.» Eine abgebrochene Schraube, ein verschlissenes Teil: «Da wird's hintenraus manchmal schon sehr eng.»

SPÄTE PROMOTION. Dieser Stress ist es, der ihm an seiner Arbeit am wenigsten gefällt. Aber abgesehen davon, so Kust, «ist das Velo eher Berufung als Beruf». Und zwar schon seit Jahrzehnten. Obwohl gelernter Bäcker/Konditor, arbeitete er schon nach der Ausbildung als Aushilfe in einer «Radel-Werkstatt» in München, später als Werkstattleiter in einem Triathlon-Laden. Doch irgendwann habe er gemerkt, «dass mir das Bützen alleine nicht reicht». Deshalb gab Kust mit Mitte dreissig alles auf, kündigte den Job und machte die Matur auf dem zweiten Bildungsweg. Am Wochenende fuhr er nachs Taxi, um sich das leisten zu können: «Absoluter Irrsinn!» sagt er in seinem bayrischen Dialekt heute dazu.

Weil er während dieser Zeit sein Faible fürs Schreiben entdeckte, studierte er an der Universität Literaturwissenschaft und Kommunikationswissenschaft. Und entschied sich später sogar dafür, einen Dokortitel in Kommunikationswissenschaft zu machen an der Universität in

Freiburg. Als er 2011 promovierte, war er bereits 49 Jahre alt.

GROSSE UNABHÄNGIGKEIT. Diese Tatsache wurde Kust zum Verhängnis. «Ich kam an einen Punkt, wo's nicht mehr weiterging», sagt er. Anderthalb Jahre suchte er nach einer Stelle, Absage folgte auf Absage. «Es hiess, ich müsste mit meinen Qualifikationen einen Kaderlohn verdienen. Ich wollte das nicht, aber trotzdem hatte ich nirgends eine Chance.» Auch deshalb zog es Kust wieder in die Velowerkstatt. Und wegen der grossen Leidenschaft fürs Velofahren. «Mein Körper, ein bisschen Blech und ein bisschen Gummi», mehr brauche es nicht. Das sei «die ganz grosse Unabhängigkeit». 200, 250 Kilometer Distanz sind für Kust kein Problem. Er fährt fast jeden Tag auch die je 42 Kilometer Arbeitsweg hin und zurück mit dem Velo, Winter wie Sommer.

Und so ist das Einzige, was ihn an seiner kurven Karriere wirklich stört, die Tatsache, dass er nie eine Lehre als Velomechaniker gemacht hat. Nicht aus finanziellen Gründen, aber der Status sei halt schon ein anderer, meint Kust.

Das Handwerk beherrscht er trotz fehlendem Papier. Das habe ihm auch an der Universität weitergeholfen: «Vielen, die studieren, fehlt der Bezug zum sorgfältigen Arbeiten und zur Arbeitsdisziplin.» Deshalb empfiehlt er allen, die die Matur machen, zusätzlich ein Handwerk zu lernen. Ausserdem kann das Arbeiten mit den Händen etwas sehr Befriedigendes sein: «Wenn ich am Abend dastehe und sehe, was ich alles geschafft und unseren Kunden geholfen habe, dann macht mich das sehr zufrieden.»



MIR SIND MITEM VELO DA: Damit das Zweirad lange Zeit rund läuft, braucht es regelmässige Pflege. Zum Beispiel mit einem Service bei Harald Kust und seinen Kollegen.

Sozialabbauer? Lohndumper? Jobvernichter? work nennt die Namen. Angriff, kritisch, frech.

work abonnieren.
Für nur Fr. 36.– im Jahr jeden 2. Freitag direkt ins Haus.

Vorname/Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon/E-Mail _____

work, Abodienst, Postfach 272, 3000 Bern 15. www.workzeitung.ch

WORKIMPRESSUM work ist die Zeitung der Gewerkschaft **Herausgeberin** work, Gewerkschaft Unia **Verlag und Redaktion** Weltpoststrasse 20, 3000 Bern **Postadresse** Postfach 272, 3000 Bern 15 **Telefon Verlag und Redaktion** 031 350 24 18 **Fax** 031 350 24 55 **E-Mail Verlag** verlag@workzeitung.ch **E-Mail Redaktion** redaktion@workzeitung.ch **Internet** www.workzeitung.ch **Redaktion** Marie-Josée Kuhn (Chefredaktorin), mariejosee@workzeitung.ch; Christian Egg, christianegg@workzeitung.ch; Oliver Fahrni, oliverfahrni@workzeitung.ch; Ralph Hug, ralphhug@workzeitung.ch; Sabine Reber, sabinereber@workzeitung.ch; Christina Scheidegger (stv. Chefredaktorin, Produktion), christinascheidegger@workzeitung.ch **Mitarbeit an dieser Nummer** Thomas Adank, Sina Bühler, Nathalie Bursac, Daniel Lampart, Michael Stötzel, Clemens Studer, Pit Wührer **Gestaltung/Layout** Nina Seiler, ninaseiler@workzeitung.ch; Tom Hänsele **Korrektorat** Urs Remund **Sekretariat** Mirka Grossenbacher (Mo–Mi, Fr), verlag@workzeitung.ch **Anzeigenmarketing** Cebeco GmbH, Webereistrasse 66, 8134 Adliswil, Telefon 044 710 19 91, 044 709 19 20, anzeigen@workzeitung.ch **Druck** Tagblatt Print, Im Feld 6, 9015 St. Gallen **Abonnement** Jahresabonnement (21 Ausgaben) Fr. 36.–, Einzelpreis Fr. 2.80, Euro 2.– **Abodienst** Unia-Mitglieder: Bitte wenden Sie sich an die zuständige Unia-Sektion. Übrige Abonnenten: Mo–Fr 9–11.30 Uhr, Telefon 031 350 24 18, abo@workzeitung.ch **Auflage** 92906 inkl. Beilagen für alle Mitglieder der Gewerkschaft Unia.